Dr J. Schuster und Dr J. B. Holzammer

Handbuch
zur
Biblischen Geschichte.

Für den Unterricht in Kirche und Schule,
sowie zur Selbstbelehrung.

Siebte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage.

Erster Band:
Das Alte Testament.

Bearbeitet von
Dr Joseph Selbst,
Päpstl. Hausprälat, Domdekan und Professor der Theologie am bischöfl. Priesterseminar zu Mainz.

Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg.

Mit 112 Bildern und zwei Karten

.rg im Breisgau.
Herdersche Verlagshandlung.
1910.
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien und St Louis, Mo.

Imprimatur.

Friburgi Brisgoviae, die 19 Februarii 1910.

✠ **Thomas,** Archiepps.



Buchdruckerei der Herderschen Verlagshandlung zu Freiburg.

keit!" Der Herr erwiderte: „Ich werde dir alles Gute [1] zeigen, und den Namen des Herrn vor dir verkünden; denn ich erbarme mich, wessen ich will, und bin gnädig, gegen wen es mir gefällt." Weiter sprach er: „Mein Angesicht kannst du nicht schauen; denn kein Mensch schaut mich und lebt. Siehe, es ist ein Ort bei mir; da wirst du stehen auf dem Felsen; und wenn meine Herrlichkeit vorübergeht, werde ich dich in einen Spalt des Felsens stellen und mit meiner Rechten bedecken, bis ich vorüber bin. Dann will ich meine Hand wegnehmen, und du wirst mir nachschauen; mein Angesicht aber wirst du nicht schauen."

Dann sprach er: „Haue dir zwei steinerne Tafeln nach Art der vorigen, und ich will auf sie die Worte schreiben, die auf den früheren Tafeln waren, die du zerbrochen hast." Moses tat so, stand dann am frühen Morgen auf und stieg mit den Tafeln auf den Berg. Da stieg der Herr auf einer Wolke herab, und Moses stand dort bei ihm und rief den Namen des Herrn an. Als der Herr vor ihm vorüberging, da rief er aus [2]: „Herr, Herr, barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und von großer Gnade und Treue, der Tausenden Gnade bewahrt, der Missetat, Sünde und Laster vergibt, aber auch Sünde behält und die Missetat der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied!" [3] Und Moses neigte sich eilends zur Erde, betete an und sprach: „Habe ich Gnade gefunden vor dir, o Herr, so ziehe doch mit uns in unserer Mitte; denn es ist ein halsstarriges Volk [4]; so vergib doch unsere Sünden und Missetaten und mache uns wieder zu deinem Eigentum."

297. Der Herr antwortete: „Siehe, ich mache wieder einen Bund mit euch vor aller Augen; ich werde Wunder tun, wie sie nie gesehen wurden auf Erden unter allen Völkern, damit dieses Volk, in dessen Mitte du bist, das Werk des Herrn sehe, das große, das ich tun werde [5]. Ihr euerseits beobachtet

---

[1] Im Hebräischen „all mein Gutes", d. h. meine Größe und besonders meine Güte; aber nicht Gott wesenhaft, was der sterbliche Mensch nicht zu tragen vermag, sondern, wie wir aus dem Folgenden sehen, in Worten, die diese Güte preisen und zugleich in einer geheimnisvollen Erscheinung, so herrlich und erhaben, daß während derselben Gott ihn mit seiner Allmacht schützen mußte, und er nur den verschwindenden Nachglanz schauen konnte. „Die Herrlichkeit des Herrn" zeigte sich (nach Ex 16, 10) in der Wolkensäule, desgleichen in den Erscheinungen am Sinai (Ex 24, 17; oben 285) und in der Wolke, die zeitweilig über dem Gnadenthron bzw. dem heiligen Zelt erschien (s. unten 304; Ex 40, 34. Lv 9, 31) und bei der Einweihung des Tempels durch Salomon das Heiligtum erfüllte (3 Kg 8, 11. 2 Chr 7, 11). Auch im Gewitter (speziell den aus dem Wolkendunkel hervorbrechenden Feuergarben = Blitzen) gibt sie sich kund. Aber das alles ist nicht die „Herrlichkeit des Herrn", sondern nur ein irdischer Abglanz und ein Sinnbild derselben. Der Prophet Ezechiel sieht die „Herrlichkeit des Herrn", d. h. eine die Gegenwart des Herrn versinnbildende Erscheinung (Ez 2, 1; den Thron Gottes) im Heiligtum ein- und ausziehen (Ez 9, 9; 43, 2). Daraus ist klar, wie oberflächlich es wäre, die Herrlichkeit des Herrn für eine einfache natürliche — Gewittererscheinung zu halten. Vgl. ThR 1909, 397.

[2] Vgl. Nm 14, 17.

[3] Gott verfährt so, teils weil die Kinder usw. die Sünden ihrer Väter nachahmen, teils um sie, wenn sie schuldlos sind, zu prüfen. Vgl. oben 285.

[4] D. h. seiner Natur nach zur Widerspenstigkeit geneigt; was hier in ähnlicher Weise zur Erweckung der göttlichen Erbarmung gesagt wird, wie es Gott selbst nach der Sündflut von den Menschen überhaupt gesagt hat. (Gn 8, 21; vgl. oben 106.)

[5] In Kraft und zum Beweise dieser Bundeserneuerung will Gott große und furchtbare Wunder tun, furchtbar insbesondere durch Vernichtung der Völker,

alles, was ich euch jetzt gebiete. Ich werde vor euch die Kanaaniter vertreiben; hütet euch, je mit den Bewohnern des Landes Freundschaft zu schließen, damit sie euch nicht zum Fallstricke werden; sondern zerstöret ihre Altäre, zerbrechet ihre Götzenbilder und hauet ihre Götzenhaine aus. Betet keinen fremden Gott an; denn der Herr ist ein eifernder Gott. Schließet auch kein Bündnis mit den Bewohnern jenes Landes, damit sie euch nicht verleiten, von ihren Opfermahlen zu essen; und nehmet aus ihnen keine Weiber für eure Söhne, damit sie dieselben nicht zur Unzucht ihres Götzendienstes[1] verführen. Gegossene Götter sollt ihr euch nicht machen."

Weiterhin[2] schärfte Gott die Feier der ungesäuerten Brote, die Weihe der Erstgeburt, die Sabbatfeier, das Pfingst- und Laubhüttenfest, das jährlich dreimalige Erscheinen aller männlichen Personen beim Heiligtum usw. ein und erteilte Moses den Auftrag: „Schreibe dir diese Worte auf, durch die ich meinen Bund mit dir und Israel erneuert habe." So blieb Moses dort (zum zweitenmal) bei dem Herrn 40 Tage und 40 Nächte, ohne zu essen und zu trinken, und Gott schrieb auf die Tafeln die zehn Gebote des Bundes.

Als nun Moses mit den zwei Gesetztafeln vom Berge Sinai herabstieg, da strahlte[3], ohne daß er es wußte, sein Angesicht von seinem Verkehr mit dem

---

die sich dem Berufe Israels widersetzen, und an denen Israel Gottes Gericht zu vollziehen hat. Israel aber soll seinerseits für den Dienst des wahren Gottes eifern.

[1] Der Bund Gottes mit seinem Volke wird von hier an durch den ganzen Alten Bund und nicht minder im Neuen Bunde wegen der Heiligkeit und Innigkeit dieser Verbindung mit einer Ehe oder einem Brautstande verglichen. Daher erscheint jeder Abfall zum Götzendienst als Ehebruch oder Hurerei; und dies um so mehr, als namentlich mit dem kanaanitischen Götzendienst die abscheulichsten Laster der Unzucht verbunden waren. (Vgl. oben 124.) — Zum erstenmal begegnet uns hier die auf das Verhältnis zu den Kanaanitern bezügliche göttliche Anordnung, die bereits im Bundesbuch (Ex 23, 24 ff) niedergelegt war und später öfter in Erinnerung gebracht wird. Von einer Ausrottung der Kanaaniter durch blutige Niedermetzelung ist nicht die Rede: nur Freundschaft, Bündnisse, Ehen, Opfermahle und Götzendienst, kurz, religiöse Gemeinschaft mit den — um des Übermaßes der Sünden willen dem Untergang geweihten — Bewohnern des verheißenen Landes wird streng verboten; ja im Bundesbuch wird ausdrücklich gesagt, daß die Vertreibung oder Vertilgung der Kanaaniter nicht plötzlich, nicht in einem Jahre erfolgen werde, weil sonst das Land veröden und die wilden Tiere überhand nehmen würden. Nichts anderes besagen spätere Anordnungen oder Rückbeziehungen, z. B. Dt 7, 1 ff; 12, 2 ff. Schärfer lautet allerdings Nm 33, 50—56, Dt 20, 16 ff; doch wird der Befehl schonungsloser Ausrottung durch die Vorschriften über den Bann (vgl. Dt 20, 10 ff und unten 372 417) in gewisser Weise eingeschränkt.

[2] Während der 40 Tage und Nächte, die Moses auf dem Berge zubrachte, und zwar unter vollkommenstem Fasten zur Sühne für die Sünden des Volkes. (Vgl. Dt 9, 18.)

[3] Im Hebr. karán. Da kéren (Strahl) gewöhnlich „Horn" bedeutet, so bilden die Künstler das Angesicht Moses vielfach ab mit zwei Hörnern an der Stirne. Diese sind dann Sinnbilder der Strahlen, oder auch der himmlischen Kraft, die dem Moses von Gott erteilt worden, und deren äußeres Zeichen jene Strahlen waren. Für ein „mythologisches Motiv" (Hörner = Strahlen der Sonne oder altorientalisches Götterzeichen) liegt nicht der mindeste Anhaltspunkt vor, auch nicht in dem (oft mißverstandenen) Ausdruck der Vulgata (cornutus = strahlend, nicht „gehörnt"). Als „Abzeichen göttlicher Macht" (Jeremias, ATAO[2] 452) kann man die „Hörner"